

# Newsletter

FREUNDESKREIS  
: BREMER  
RATHS CHOR

Nr. 14 April 2011

## Johannes-Passion

von Johann Sebastian Bach

am Mittwoch, den 13. April 2011 um 20 Uhr in der Kirche St. Marien, Delmenhorst, Louisenstr. 30  
und am Donnerstag, den 14. April 2011 um 20 Uhr in der Glocke, Bremen

Was macht die Johannes-Passion von Bach so packend und ergreifend? Wie kommt es, dass nicht nur Hörerinnen und Hörer, sondern auch Raths-Chormitglieder von dieser Passion so fasziniert sind? Und das bereits bei den Proben, bei denen noch gar kein Orchester, noch keine Solisten dabei sind und lediglich die Chor-Szenen und die Choräle geprobt werden. Wolfgang Helbich findet hierzu immer wieder neue Erklärungen. Er spürt sie auf, die Feinheiten, die von Bach in unendlicher Fülle in seine Kompositionen eingebettet sind, oftmals kaum sichtlich aber beim ganz genauen Hinsehen doch erkennbar. Und wenn er dann diese Details erklärt hat, werden seine Wünsche hinsichtlich der Gestaltung dieser Musik leicht verständlich und umsetzbar. Und plötzlich wird aus den Tönen Musik...



*Crocifissione - Kreuzigung - heißt dieses Bild von Jacopo Robusti detto Tintoretto in der Gallerie dell'Accademia in Venedig. Beachtenswert die Spieler in der rechten unteren Ecke, die um den „Rock“ von Jesus „losen“ Foto: Michael Werbeck*

Doch bevor wir hier in die Einzelheiten einsteigen, sollte der Gesamtaufbau kurz erläutert werden: Im Vordergrund steht der Text aus dem Johannes-Evangelium, Kapitel 18 und 19. Nur zwei kleine Ergänzungen aus dem Matthäus-Evangelium hat Bach vorgenommen. Der Bibeltext wird vom Evangelisten vorgetragen, die Zitate der handelnden Personen von den anderen Solisten. Der Chor verkörpert das Volk in den sogenannten Turbae, den Volks-Chören. Dazwischen vertiefen einige von den Solisten gesungene Arien und vor allem die zwölf zwar kurzen, aber inhaltsreichen, vom Chor gesungenen Choralstrophen die Passion. Zu den Chorälen später noch etwas mehr.

Es gibt zahlreiche Analysen der Johannespassion, die auch das geniale Formkonzept beschreiben, zum Beispiel von Friedrich Smend. Danach ist das eigentliche Zentrum dieser Passion der Choral: „Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn, muss uns die Freiheit kommen“. Um diesen Choral hat Bach symmetrisch mehrere Chorszenen gleicher oder fast gleicher musikalischer Gestalt gruppiert. Das kann man besonders deutlich hören bei den nahezu gleich vertonten Chorsätzen „Wir haben ein Gesetz“ und „Lässtest du diesen los“ sowie „Kreuzige ihn“ und „Weg, weg mit dem“. Dieser zentrale Mittelteil wird von einem Choral eröffnet: „Ach großer König“ und abgeschlossen: „In meines Herzens Grunde“. Die Abschnitte vor und hinter diesem Mittelteil sind zwar auch symmetrisch angeordnet, aber nicht mit der gleichen Stringenz.

Der oben bereits erwähnte zentrale Choral „Durch dein Gefängnis“ unterbricht inmitten der erregten Gerichtsszene den dramatischen Handlungsablauf. Bis zu diesem Punkt ist Pilatus geneigt, Jesus wieder frei zu geben, danach beugt er sich dem Druck des Volkes. Bach wählt also als Zentrum nicht etwa die Kreuzigungsszene, sondern den Augenblick, von dem an es für Jesus keine Ret-

tung mehr gibt. Der Choralttext verweist hier auf die entscheidende Zäsur, die entsprechend der christlichen Heilslehre die Erlösung der Menschen durch den Tod von Jesus am Kreuz bedeutet.

Für Bach scheint dies das zentrale Bild für diese Passion zu sein, denn er rahmt seine Johannespassion genau mit dieser Heilsgeschichte ein. So ist der Eingangschor zwar düster komponiert, der Text aber jubelt: „Herr unser Herrscher, dessen Ruhm in allen Landen herrlich ist.“ Und nicht etwa der Chorsatz „Ruht wohl“ ist der Abschluss der Passion, sondern der Choral „Ach Herr, lass dein lieb Engelein“, der so grandios endet: „Ich will dich preisen ewiglich“.

Somit sind wir noch einmal bei der Interpretation der Johannes-Passion durch Wolfgang Helbich angelangt. Für ihn sind gerade die Choräle ganz zentrale Aussagen und Interpretationen Bachs zu dem Passionsgeschehen. Und Bach hat in den einzelnen Choralzeilen sowohl vom Text als auch von der Musik derart viele Stimmungs- und Belichtungsunterschiede komponiert, dass diese auch jeweils anders gesungen werden müssen. Das beginnt schon mit dem ersten Choral „O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du musst leiden.“ Die große Lieb... sie wird von Bach wirklich ganz groß dargestellt - und sollte dann auch so gesungen werden. Die lustvolle Welt dagegen kann rauschhaft dargestellt werden, das Leiden danach wieder zaghaft. Achten Sie als Zuhörer und Zuhörer einmal auf diese Feinheiten in den so überaus farbigen Chorälen.

An vielen anderen Stellen sind spannende musikalische Entdeckungen zu machen, wie auch bei dem Choral „Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen“ (s. das Tintoretto-Gemälde). Doch im Vordergrund sollten Sie sich packen lassen von dem so unglaublich bewegend komponierten dramatischen Geschehen.

## :Clemens Löschmann

### Evangelist und Arien

Der in Berlin geborene Tenor Clemens Löschmann hat dort an der Hochschule der Künste und in den Meisterklassen der Professoren Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau studiert. Im Opernbereich war er an zahlreichen Produktionen verschiedener Opernhäuser und freier Gruppen u. a. in Berlin, Hamburg, Wien und Zürich beteiligt. Er war festes Ensemblemitglied am Opernhaus Bremen. Weitere auch internationale Gastengagements führten ihn bislang u. a. an die Komische Oper Berlin, an die Frankfurter Oper, zum Royal Opera House Covent Garden, London... Zu seinem umfangreichen Repertoire zählen neben den Tenorpartien der Mozart-Opern auch große lyrische Rollen in Werken des 20. Jahrhunderts. Mittlerweile hat Clemens Löschmann an den Uraufführungen von acht Opern mitgewirkt, deren höchst anspruchsvolle Partien zum Teil speziell für ihn komponiert wurden. Im Oratorien- und Konzertfach ist er für alle Partien seines Faches in allen Stilrichtungen international ein gefragter Solist. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit bilden die Evangelisten- und Tenorpartien in den Oratorien und Kantaten J. S. Bachs. In seinen Soloprogrammen widmet er sich neben der Pflege des klassischen Kunstliedes intensiv der Aufführung moderner und zeitgenössischer Liedliteratur. Konzertreisen führten ihn in viele Länder Europas. DVD-, CD- und Rundfunkproduktionen von Opern, Konzerten und Liederabenden für zahlreiche Sender dokumentieren das breite Spektrum seiner sängerischen Tätigkeit. An der Hochschule für Künste Bremen hat Clemens Löschmann einen Lehrauftrag für das Fach Gesang inne.



## :Matthias Gerchen

### Christusworte, Bass

Matthias Gerchen wurde in Bremen geboren und studierte Gesang u. a. in Hannover und Amsterdam, ergänzt durch Meisterkurse u. a. bei Josef Metternich, Ingrid Bjoner, Jessica Cash und Elio Battaglia. Mit seinem weit gespannten Repertoire von der Renaissance bis in die Moderne ist er ein weithin gefragter Konzertinterpret; neben vokaler Ensemblemusik und dem Oratorienfach widmet er sich auch dem Liedrepertoire der deutschen und französischen Romantik. Auf der Bühne war er in Opern von Mozart, Cavalli, Händel und Keiser zu sehen. Er war Gast der Festivals in Brügge, Innsbruck, Melbourne, Prag und Utrecht und arbeitete mit Dirigenten wie Martin Gester, Eduardo Lopez Banzo, Wolfgang Katschner und Konrad Junghänel. Für verschiedene europäische Rundfunksender wie auch auf CD hat er Werke von Bach, Biber, Brahms, Dvorak und Monteverdi aufgenommen. Er war Gastprofessor an der Escola das Artes in Porto und unterrichtet derzeit in Hannover sowie an der Hochschule für Künste in Bremen.



## :Gesa Hoppe

### Sopran

Gesa Hoppe wuchs in einer Kieler Pastoren- und Kirchenmusikerfamilie auf, studierte Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold und belegte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe die Liedklasse von Hartmut Höll und die Opernklasse von Renate Ackermann sowie Meisterkurse. Preise beim Paula-Lindberg-Salomon-Wettbewerb „Das Lied“ und beim Bundeswettbewerb Gesang folgten. Hoppe war von 1997 bis 2004 festes Ensemblemitglied am Theater Hagen und am Stadttheater Bern. Ihr Fokus liegt auf französischen, deutschen und englischen Partien wie Micaela, Marie in „Die verkaufte Braut“ sowie Mozart-Rollen wie Pamina, Händel-Rollen wie Alcina und deren Zeitgenossen. Sie gastiert in Opernproduktionen und als Konzertsängerin in ganz Europa und arbeitete mit so bekannten Partnern wie Claudio Abbado und Peter Eötvös. Seit 2004 lebt Gesa Hoppe als freischaffende Sängerin in Berlin und hat sich zunehmend als Interpretin zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht.



## :Hilke Andersen

### Alt

Die deutsch-finnische Mezzosopranistin Hilke Andersen absolvierte ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Sie besuchte Meisterklassen bei Irwin Gage und Aribert Reimann und verbrachte ein Jahr am Schauspiel-Kolleg bei Tampere. Noch während des Studiums debütierte sie am Staatstheater Hannover (2000) und war ab 2002 im festen Ensemble mit einer Vielzahl von Partien zu hören. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Calixto Bieito, Andreas Homoki, Peter Konwitschny, Anthony Pilavachi oder Joachim Schlömer. Seit 2007 ist Hilke Andersen freischaffend tätig, u. a. als Gast der Staatsoper Stuttgart und der Komischen Oper Berlin. Außerdem zählen zu ihren Opern- und Konzertverpflichtungen u. a. Auftritte beim Musikfestival in Kuhmo, bei der Münchner Biennale, Händel-Festspiele in Halle und Schwetzingen, der Nationaloper Helsinki, der Nationalen Reissopera Enschede und an der Oper Köln.



## :Jörg Gottschick

### Arien, Bass



In Düsseldorf geboren absolvierte er in Hamburg und Berlin eine private Gesangsausbildung. Seit 1987 ist er als freischaffender Sänger vorwiegend im Konzert- und Oratorienfach tätig. Er gibt Konzerte und Liederabende im In- und Ausland, dabei auch zahlreiche Uraufführungen, Opernproduktionen mit freien Gruppen (Berliner Kammeroper, Neue Opernbühne Berlin), Gastverträge an verschiedenen Theatern (Staatsoper Unter den Linden, Komische Oper u. a.). Von 1989-1998 war er Dozent für Gesang und Sprecherziehung an der Kirchenmusikschule Berlin-Spandau, seit 2002 hat

er einen Lehrauftrag für Gesang an der UdK Berlin. Neben der Mitwirkung an Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen arbeitet er u. a. zusammen mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Cleveland Orchestra, der Akademie für Alte Musik unter Dirigenten wie Gerd Albrecht, Christoph von Dohnányi, Philippe Herreweghe... Er wirkte mit bei internationalen Festivals (u. a. Berlin, Dresden, Salzburg, BBC Proms, Händelfestsp. Göttingen u. Halle), Konzertreisen nach Japan, Nord- und Südamerika.

## :Die Neue RathsPhilharmonie Bremen

setzt sich auch aus Mitgliedern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zusammen, einem der führenden Orchester weltweit. Mit diesem Orchester konnte der Bremer RathsChor bereits 2008 das Weihnachtsoratorium, im Frühjahr 2009 die Johannespassion von Johann Sebastian Bach und im November 2009 von Georg Friedrich Händel „The Messiah“ aufführen. Im Herbst 2010 stellte die Neue RathsPhilharmonie mit 60 Musikerinnen und Musikern den umfangreichen, romantischen Klangkörper, als sie mit dem RathsChor unter Leitung von Wolfgang Helbich das Verdi-Requiem aufführten.

## Vorschau

06. November 2011: 20 Uhr, Glocke Bremen:

### h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach

**Solisten:** Johanna Winkel (Sopran), Fritz Vitzthum (Altus), Hansjörg Mammel (Tenor) und Harry van der Kamp (Bass)

**Orchester:** Neue RathsPhilharmonie Bremen

**Leitung:** Wolfgang Helbich

